

## Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Der Kaiser wird am 13. d. auf Schloss Friedenthal bei Kronberg zu einem kurzen Aufenthalt eintreffen. Am 14. geht der Monarch im Automobil nach Schloss Herbolz zur Teilnahme an der Vermählung des Herzogs Albert zu Schleswig-Holstein zu fahren.

\* Aus Anlaß des bevorstehenden Besuches des Kaisers in München hat das vorläufige Gemeindeloggium in geheimer Sitzung 10 000 Mark für die Ausschmückung der Stadt genehmigt.

\* Wie aus angeblich gut unterrichteter Quelle verlautet, denkt der Herzog von Cumberland nicht daran, endgültig auf Hannover zu verzichten. In braunschweigischen Regierungskreisen rechnet man infolgedessen mit der Möglichkeit, daß in Braunschweig alles beim alten bleibt. Jetzt hat auch Fürst v. Bülow in seiner Eigenschaft als Kanzler des Deutschen Reiches wie als preußischer Minister des Auswärtigen seine Antwort auf die Beleidigung der braunschweigischen Regierung erteilt. Beide Seiten besagen, daß weder in dem Verhältnis des Herzogs von Cumberland zum Reich noch zu Preußen eine Änderung eingetreten ist, und daß der Reichskanzler eine solche Änderung nicht herbeiführen könne. Die kgl. preußische Staatsregierung wieder außerdem im eigenen Interesse einem Antrage auf Abänderung des Bundesstaatsvertrages, nach dem der Herzog von Cumberland nicht die Regierung übernehmen könnte, ohne auf Hannover zu verzichten, nicht zustimmen kann.

\* Der Bundesrat ist nach der Sommerpause am 4. d. wieder zum erstenmal zusammengetreten.

\* Die Bremer Bürgerschaft hat der Herstellung eines Moltke-Denkmales in Form eines an der Liebfrauenkirche anzubringenden Reiterstandbildes zugestimmt.

Österreich-Ungarn.

\* Der Wahlreformausschuß des österreichischen Abgeordnetenhaus lehnte den Antrag betr. das Pluralwahlrecht (nach dem ein Wähler je nach den von ihm gezahlten Steuern mehrere Stimmen haben kann) ab.

Frankreich.

\* Der Kriegsminister hat aus Anlaß des kürzlich auf dem Fort Montfaucon durch Explosion verursachten Unglücks eines Kommissars ernannt, der sich mit dem Studium von Mitteln zur Verhütung derartiger Unglücksfälle beschäftigen soll.

Italien.

\* Der Ministerrat beschloß eine umfangreiche Personalveränderung in den Gesandtschaften. Wie verlautet, soll Malmusi, der Vertreter Italiens in Algeciras, seine Regierung fünfzig in Berlin vertreten.

Dänemark.

\* In Kopenhagen ist das Gericht verhext, daß die Zarenfamilie in den nächsten Tagen dort eintrifft.

Norwegen.

\* Die Regierung wünscht aus Anlaß des zwischen norwegischen und schwedischen Fischern ausgebrochenen Streites um ein Fischfanggebiet, die Regelung der Fischereirechte durch das von Schweden angerufene Schiedsgericht.

Spanien.

\* Unter dem Vorsitz des Königs wurde ein Ministerrat abgehalten, in dem die Gründung der Cortes auf den 23. d. festgelegt wurde. Der Finanzminister teilte mit, er beabsichtige, der Bank von Spanien alle Schulden des Staates zu zahlen und zu diesem Zweck eine Umlandung der auswärtigen Schuld vorzunehmen.

\* Der Ministerpräsident empfahl im Ministerrat dringend die Einbringung eines neuen Weingesetzes. In der gleichen Sitzung wurde auch der Entwurf eines neuen Volksschulgesetzes, das bald den Cortes vorliegen werden soll, beschlossen.

## Paul und Paula.

2) Novelle von Helene Siötl.

(Fortsetzung)

Konstantin konnte selbst den Eindruck nicht begreifen, welchen der Jüngling trotz seines ablednenden Benehmens auf ihn gemacht hatte. Gehörte er selbst doch, wie er sich nur zu wohl bewußt war, nicht zu den Menschen, welche sich schnell anschliefen und leicht Bekanntschaften anstreben? Sein Natur erwies Weinen, Erfahrungen und Enttäuschungen, die seinem Erspart blieben, der einer lieferen Lebensanschauung hingegangen, die Höhe des Lebens erreichte, hatten ihm zurückgezogen gemacht und auf sich selber angewiesen. Seine Mutter war vielleicht das einzige Wesen, dem er einen vollen Einblick in sein Denken und Fühlen erlaubte. Vor ihr lag sein Herz ganz offen und faltenlos da, sie kannte seine geheimsten Wünsche und auch das leise Schnen seines Herzens, das selbst ein reichbewegtes Leben und sorgenfreie angenehme Lebensverhältnisse bisher nicht zufüllen vermochte hatten. Er war der Sohn eines Gutsbesitzers, welcher die reichen Mittel, über die er zu gebieten hatten, zu einem freudlichen Aufbau seines Lebens und einem heiteren Gemüse desselben verwandte und seine liebste Aufgabe in der sozialen Erziehung seines Sohnes sah. Die künstlerische Anlage, welche sich schon früh bei demselben zeigte, erfüllte ihn mit freudigem Stolz und er tat alles, dieselbe zu fördern. Seine Ausbildung wurde auch dann nicht unterbrochen, als ein unerwartet früher Tod den Baten den Seinen entrizi.

Australien.

\* Der Zar ist mit seiner Familie nach Petershof zurückgekehrt.

\* Der Ministerrat hat eine weitere Maßregel getroffen, die der Hebung des Bauernstandes dienen soll. In seiner letzten Sitzung hat er beschlossen, die der Krone gehörigen Ländereien im Altaigebiet von Staats wegen zu übernehmen, um auf die Weise Land für abwandernde Bauern zu schaffen. Der Staat zahlt dafür 49 Jahre hindurch 22 Kronen für die Desjäte an die Krone, die alle Rechte auf die in jenen Gebieten vorhandenen Mineralien behält.

\* Aus Petersburg sind nach Sibirien 11 Waggons mit 650 politischen Gefangenen abgegangen, darunter 41 Frauen, 31 Juden sowie Soldaten verschiedener Regimenter.



Captain F. E. Emden,  
der neue Kommandant von Helgoland.

\* Daß die eben erst wieder geöffneten russischen Hochschulen von dem revolutionär gesinnten Teile mißbraucht werden würden, war vorabzusehen; es fragt sich nur, wie die Universitätsbedröhren im Verein mit den arbeitsfreudigen Elementen der studierenden Jugend sich dieser abermaligen Gefährdung der Unterrichtstätigkeit würden erwehren können. Einzelheiten in eins dieser wissenschaftlichen Institute durch die Polizei vor einem unabsehbaren Unglück bewahrt werden. In der Hochschule für Geographie wurde eine eingehende Untersuchung vorgenommen, wobei in der Studentenbibliothek 16 Bombe in einem Bücherschränk aufgefunden wurden, sowie 40 Nitro-Dynamit; ferner eine Kiste Blasenäure und Chancali. Die darauf vorgenommene Untersuchung der Wohnung des Studenten Fins, des Verwalters der Bibliothek, ergab einen Fund von weiteren 30 Bomben. Fins wurde sofort verhaftet, ebenso der Professor Bogdanow. Unter den Studenten herrschte große Aufregung wegen der furchtbaren Folgen, die eine Explosion der Bomben hätte haben können.

\* Graf Daschkow hat sein 32 000 Dessäatiges großes, im Kausofus gelegenes Gut zum Verkauf an Bauern bestimmt mit dem Maßgabe, daß auf jeden vier Dessäaten entfallen sollen.

\* Die Todesurteile des Marine-Kriegsgerichts in Kronstadt gegen 19 meuternde Matrosen wurden im Fort Konstantin durch Erichsen vollstreckt. Die Delinquenten, an Päckchen gebunden, sangen die Marschalle, bis drei Salven ihrem Leben ein Ende machten. Die Leichname wurden ins Meer versenkt.

\* Die Zustände in den Ostseeprovinzen werden mit jedem Tage unsicherer. Die Revolutionäre schreden vor keiner Gewalttat zurück. In den letzten Tagen wurden 150 von ihnen verhaftet, mit jedem Tage aber häuteten sich die Räuberclique und Mordtaten. Viele begüte Familien beginnen auszuwandern.

Balkanstaaten.

\* Das frisch-ägyptische Grenzabkommen ist nunmehr unterzeichnet worden.

Seine Mutter verwahrte die Güter in so umsichtiger und einsichtsvoller Weise, daß Konstantin, nachdem er die Kunstabteilung verlassen hatte, nicht gezwungen war, immer auf seiner Befestigung zu verweilen, sondern seiner Neigung, auf größeren Reisen die Welt kennen zu lernen, in der beruhigenden Zuversicht folgen konnte, Haus und Hof in den besten Händen zurückzulassen.

So hatte er die letzten zehn Jahre seines Lebens bald daheim bei der Mutter, bald auf Reisen zugebracht, seine Kunst, die er nicht eben um des Gewinnes willen auszuüben brauchte, mit reiner Begeisterung pflegend. Jetzt brachte ihn über Triest und Benedict nach Italien zu reisen, daß Band ganz nach Belieben zu durchstreifen, überall da verweilend, wo sich ihm Gelegenheit bot, Skizzen zu entwerfen die er dann später in der Stille seines heimatlichen Lebens auszuführen gedachte.

Zu den Punkten, die ihm von früheren Reisen noch in der Erinnerung standen und die er deshalb wieder aufzufinden wollte, gehörte Schloß Duino, dessen Verwalter ihm betrunken war. So sahen wir ihn einige Tage später auf der Fahrt dorthin in einer Barke, deren Segel in ein zerstörtes Dach verwandelt war, daß die Strahlen der fast senkrechten herniederscheinenden Mittagssonne abhielten und doch der frischen Seeluft von allen Seiten freien Zutritt gestattete.

Wann werden wir in Duino ankommen? wandte er sich an einen der Schiffer, der eben das Rudel sinken ließ, um einen forschenden Blick auf das Meer und den Himmel zu werfen,

Die Grenze bildet eine ziemlich gerade Linie von Ratib bis zu einem Punkte fünf Kilometer westlich von Alaba. Die einzige namhafte Abweichung ist ein kleines Zugeständnis an die Türkei in der Nähe von Alaba. Eigentums- und Wasserricht auf beiden Seiten der Linie werden gewährleistet. Die türkischen Soldaten und Gendarmen erhalten Anspruch auf Benutzung der Brunnen auf ägyptischer Seite, dürfen aber nach einem ausdrücklichen Verbot nicht bewaffnet die Grenze überschreiten.

\* Die serbische Regierung stellt in Abrede, daß sie mit Österreich-Ungarn falsches Spiel treibt. Sie beabsichtigt — wie im Ministerrat erklärt wurde — nicht, in Frankreich eine Auseinandersetzung und vor der Regierung der schwedischen Fragen mit dem Wiener Kabinett irgendwelche Befestigungsstellungen zu machen. Der Ministerrat erklärte ferner, die serbische Regierung könne keine weiteren Konzessionen an Österreich-Ungarn machen, und daß aus der letzten österreichischen Note hervorgehe, daß man auch in Wien nicht geneigt sei, nachzugeben, so werde voraussichtlich der vertraglose Zustand zwischen beiden Ländern fortbestehen.

Amerika.

\* Präsident Roosevelt hielt bei der Einweihung des neuen Parlamentsgebäudes in Harrisburg eine Rede, in der er ausführte, die genaue Klarstellung der Befugnisse der Regierung sei das Hauptziel der gegen diezeitigen großen Geldinteressen, die sich dem Buchstaben widersetzen, sie unter eine wirksame Staatskontrolle zu stellen. Dem Einfluß der Gewerkschaften müsse ein Siegel vorgehoben werden, um der Arbeit, dem Kapital und dem Publikum ihr Recht zu sichern. Wohl der Amerikaner sei es, nach der rechten Art von Rivalisation zu streben, die nicht eine bloße Herrschaft des Geldes sein dürfe.

Afrika.

\* Ein Edikt des Kaisers von China befiehlt die Gründung von öffentlichen Volksschulen in allen Provinzen, in denen bisher der Versuch mit der Einführung einer Verfassung gemacht wurde.

\* Die japanische Regierung ist augenscheinlich mit allem Eifer bemüht, ihre rasch errungene Weltmachtposition nicht nur zu erhalten, sondern auch auszubauen. In einer vertraulichen Befreiung des Landesverteidigungsrates erklärten der Kriegsminister und der Marineminister überstimmend, daß Japan vor Ablauf von zehn Jahren seine Heeresmacht zu Waller und zu Lande auf solche Höhe bringen müsse, daß der Erfolg Japans in irgendwelcher blutigen Auseinandersetzung unverfehlbar sei.

\* Wie verlautet, werden hervortretende Politiker in Persien gelegentlich der ersten Parlamentssitzungen gegen die von England zu beschaffende neue persische Anteile erhoben.

## Die anti-englische Bewegung in Indien

macht, wie der Reichsbote schreibt, aufcheinend Fortschritte. In einem weit verbreiteten Aufruhr werden alle Inder, Hindu, Muselman und Christen aufgefordert, sich gegen die Engländer zu erheben und Indien zu befreien, wenn auch drei Millionen Menschenleben dazu nötig seien. Der Führer der Selbständigkeitsbewegung hat einen Brief an eine japanische Zeitung veröffentlicht, der zeigt, daß die Inder einerseits durch die Erfolge Japans angeregt sind und andererseits ihre Hoffnungen auf die Unterstützung Japans setzen. Der Brief Raouf Amins lautet, wie die "Oriental Correspondence" mitteilt:

Indien war schon im Altertum ein Land im Zenit der Kultur, als England in Europa noch lange um seine Zivilisation zu kämpfen hatte. England wurde eine zivilisierte Nation, indem Indien fiel. Indien ist an die Dämmerung seines Lebens angelangt, und wird seine Erhebung durch die Hilfe eines asiatischen Volkes erreichen. Die Auseinandersetzung Bengalens hat den Indern die Augen geöffnet.

Indiens Freiheit ist leider vernichtet. Jetzt

erwacht es und trachtet danach, zurückzugewinnen, was es verloren hat. Falls Indien einmal wieder ein fremder Feind imstande ist, es zu überwältigen.

Unter Banne soll die Inquisition trogen: "Bande Maharam", was sagen will: ich eins, Indien, sieh auf und sieh deine Blöße!

Jetzt erwarten Indien die Hilfe eines asiatischen Volkes, das schon einen Erfolg in der Zivilisation aufzuweisen hat und durch seine Kraft und seine Tugenden den Völkern des Westens eine gute Lehre erteilt hat.

Zieht man in Betracht, daß es in Tokio zahlreiche indische Studenten gibt, und daß die geistigen Beziehungen zwischen den beiden Völkern sich infolgedessen rauer und enger verstehen werden, ist die Besorgnis der indischen Regierung über diese neue Kundgebung in ganz Indien.

Das England aber, nachdem es durch sein

Bündnis mit Japan diesem Reich zu einer Weltmachtposition verholzen hat, erfahren muß, daß gerade die Japaner als Befreier Indiens vor den Führern der Unabhängigkeitsbewegung zur Hilfeleistung aufgefordert werden sollten, ist eine weitgeschickliche Ironie großer Sill, die hervorgehoben zu werden verdient.

## Von Nah und fern.

Ein eigenartiges Ergebnis hatte die unter Vorsitz des Provinzialgerichts Dr. Zollheim abgehaltene Reifeprüfung im Gymnasium in Jauer. Der Prüfung litten sich jedoch Prüflinge unterzogen und vor der Prüfung unterzogen, von der schriftlichen Prüfung zurück, der Prüfung unterzogen. Von diesen traten zwei vor der schriftlichen Prüfung zurück, der Prüfung unterzogen, nach Beendigung der schriftlichen Prüfung, zwei nahmen infolge Erkrankung an der mündlichen Prüfung überhaupt nicht teil, so daß trotz der schlechten Prüfung kein Reifezeugnis ausgestellt werden konnte.

Eine Probefahrt mit dem Dampfer "Seebär" fand in Kuthauen statt, um die Wirtschaftlichkeit des in diesem Schiff zum erstenmale verwendeten Schiffs-Schiffkreisels zu erproben. Die Versuche sind in jeder Beziehung so befriedigend ausgefallen, daß das Prädikat der Verhinderung der Schlingerbewegung als gelöst betrachtet werden kann. Staatssekretär v. Tirpitz besichtigte am Donnerstag mit seinem Stab den Dampfer.

Mord im Essener Stadtteil. Der Essener Stadtteil wurde eine Engländer überfallen und auf schreckliche Art ermordet. Als Täter ist der Musiker Funke-Niedlinghausen in Haft genommen worden. Grauwunden an seinem Körper, Handabdrücke und Fußabdrücke auf den Verhafteten, der schrecklich eine Frau angefallen haben soll, die ihn wiedererkennt. Funke ist es nicht gelungen, ein Alibi aufzuweisen.

Ein großartiges Naturschauspiel wurde durch einen heftigen Sturm auf dem Ärmelkanal hervorgerufen. Gewaltige Wellen erhoben sich aus dem See. Bei Böllstein hat eine ungeheure Wasserhöhle springbrunnenartig die Höhe des Kirchturms erreicht. Mit 20 Meter Abstand kam gleichzeitig eine zweite kleinere Wasserhöhle. Das Schauspiel dauerte fünf Minuten. Zum Glück hat diese Blut kein Opfer an Menschen leben gefordert.

Eine neue Berufskrankheit ist — nach Aussage französischer Sachverständiger — die Furcht. Vor Gericht stand ein alter Nachwächter, Constant Schasse, der einst als Kunstmaler bessere Tage gelebt hat. Eines Abends geriet er mit seiner alten Freunde in Streit. Ein Nachbar mischte sich hinein und schrie den alten Nachwächter so heftig an, daß dieser von Angst gepackt, nach seinem Revolver griff und den Nachbar über den Haufen stochte. Nun hat sich der Alte wegen Mordes vor den Pariser Geschworenen zu verantworten. Aber die von der Verteidigung herangezogenen Sachverständigen behaupten, daß nervöse Furcht eine Berufskrankheit vieler Nachwächter sei — daß diese Leute zu dieser Furcht gewissermaßen kontraktlich verpflichtet seien. Auf Grund dieser Feststellungen wurde der Nachwächter freigesprochen.

Der Schiffer lachte. „Das hat schon Angst mitgemacht.“

Konstantin wandte seine Aufmerksamkeit wieder dem Meere zu. Wie wählte der Sand die Wellen auf, daß sie in wildem Naturhaften und jugend einander übertraten und überholten! Wie peitschte er die schweren Wellen am Himmel dahin, bis sie zerriß und platzend herabstürzten! Die vielen Boote und Boote, welche eben noch so ruhig das Meer durchzogen hatten, waren wie weggestossen. Sie hatten eilig den schwäbenden Hafen von Triest aufgesucht oder waren in der Bucht von Riga verschwunden. Nur ein einzelnes kleines Segelboot lämpfte nicht weit von ihnen ebenfalls mit den Wellen.

„Die wollen auch nach Duino!“ rief der Schiffer Konstantin zu.

Wie zwei Boote, die der Geier jagt, segeln altergrauen Schiffe zu, das sich fest und trostig aus dem Wellengebräu zu seinen Füßen erhebt. Jetzt ziehen sie den Felsen und schossen mittler in die Brandung der Wellen, welche hier in einem kleinen Hafen mit dumpfem Brausen an dem scharfspringen Gestein zerstossen.

Der weiße Giebel sprang hoch an den Hafenzeugen in die Höhe und überstießte die barfüßigen Siedler mit seiner zägigen Blöße. Schön waren sie den kleinen von Steinmauern umgebenen Hafen erreicht und tanzen auf dem hier nur mäßig erregten Wellen. Bow überwacht man ihren Strudel zu und zog die Boote daran an Land.